Zeitschrift: Jahresbericht der Naturforschenden Gesellschaft Graubünden
Herausgeber: Naturforschende Gesellschaft Graubünden
Band: 26 (1881-1882)

Artikel: Auszug aus dem ornithologischen Tagebuche
Autor: Conrad v. Baldenstein, Thomas
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-594664

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 13.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

VI.

Auszug aus dem ornithologischen Tagebuche

von

Hauptm. **Thomas Conrad v. Baldenstein.**

(Fortsetzung. S. den vorj. Bericht p. 29.)

Mitgetheilt von Oberst Hier. v. Salis.

*Baldenstein,**) den 30. Mai 1822.

Heute entdeckte ich die Sylvia Suecica (Blaukehlchen) auf dem Sandboden über der Fürstenauer-Brücke, wo selbe gewiss gebrütet hat. Sie liess ein klägliches: wiik-tek-wiik-tek-tek — hören.

3. Juni.

Heute war ich im Maiensäss Carschenna (über Sils-Domleschg). Ich hörte den Nussbrecher (Corv. caryocatactes) im Walde, noch ehe ich ganz hinauf kam. Auf dem Maiensässe selbst sah ich in dem lichten Lärchwäldchen Zeisige (Fringilla Spinus), welche dort ihr Nest haben müssen; dann auch die grauen Fliegenfänger (Muscicapa grisola). Einige dieser Vögel nisteten daselbst.

10. Juni.

Ich sah heute zwei Kernbeisser (Loxia Coccothraustes) herumfliegen und fand ein Nest der Muscicapa luctuosa, worin die Jungen zum Ausfliegen bereit schienen.

---

*) Im Domleschger Thal über der Albula hinter Sils gelegen; 705 M. ü. M.

25. Juni.

In dem Neste eines Wachtelkönigs, welches man in einer Wiese gefunden und mir heute gebracht hatte, befanden sich 5 Eier. Die Grundfarbe derselben ist schmutzig-gelbgrau — über dem stumpfen Ende liegen rothbraune grosse Flecken übereinander, welche sich auf den übrigen Theilen des Eies sehr vereinzeln und verkleinern. Dieser Tage kamen auf Scharanser-Gebiet, während schönem und warmem Wetter, das seit einiger Zeit geherrscht, drei Gemsen bis zu den Gütern herab, waren sehr zahm und liessen sich erlegen.

16. Juli.

Heute sah ich sieben Felsenschwalben (Hirundo rupestris) — ein Päärchen mit seinen 5 ausgewachsenen Jungen. Die Eltern fütterten die Jungen in der Luft fliegend.

Seit Mitte Juli haben die Vogelgesänge um Baldenstein herum sehr abgenommen. Die Amsel, der Gartensänger, die Goldammer und das Rothkehlchen sind fast die einzigen Vögel, die sich noch hören lassen. Der schwarzrückige Fliegenfänger und der Gartenrothschwanz verstummten schon im Juni und bald darauf auch der Edelfink.

18. Juli.

Heute entdeckte ich auf dem Weg in's Maiensäss Carschenna am schroffen Felsen das Nest der Fensterschwalbe (Hirundo urbica). Dasselbe war in gewöhnlicher Form unter einem überhängenden Felsen angeklebt und die Alten waren emsig mit der Fütterung der Jungen beschäftigt. Weiter oben flog ein Paar Felsenschwalben umher.

5. August.

Heute zeigen sich die grossen Alpensegler (Cypselus alpinus) bei Nebel- und Regenwetter im Thal.

8. August.

Auf den Maiensässen über dem „verlornen Loch“ sah ich 12 Stück Alpensegler sich mit wieherndem Geschrei herumtummeln. Die Felsenschwalbe war nicht mehr zu sehen und auch die Fensterschwalbe hatte das am Felsen angeklebte Nest verlassen.

13. August.

Heute kreisten die Alpensegler noch hoch in den Lüften. Gleichen Tages erlegte ich in der Nähe von Baldenstein ein Altes und ein Junges des sog. Spottvogels (Sylv. hypolais).

4. September.

Heute bemerkte ich wieder in den hiesigen Baumgärten Einzelne von den schwarzrückigen Fliegenfängern, welche sehr unruhig, flüchtig und ziemlich scheu hin- und herfliegen und dabei stets ihr monotones: velt-velt hören lassen, während sie Flügel und Schwanz in die Höhe schlagen. Alle, die ich zu sehen bekam, trugen die Farben des alten Weibchens. Zu näherer Untersuchung erlegte ich zwei — hier folgt die Beschreibung:

Die weissen Querlinien auf den Flügeln werden, wie gewöhnlich, durch die weissen Spitzen auf der äussern Fahne der grössern Flügeldeckfeder zweiter Ordnung gebildet. Die 3 ersten und die letzte hatten hier keine weissen Spitzen, sondern nur die 5 mittlern. Der zweite weisse Streif auf den zusammengelegten Flügeln fehlt

desshalb hier gänzlich, weil eben die 6 der ersten Flügelfedern keine weissen Flecke, die 2 darauffolgenden nur sehr kleine, die achte ebenfalls keine und die nachfolgenden 6 jede einen solchen Flecken aufweisen. Diese Flecken sind hier kürzer als bei früher erlegten Exemplaren und ihr Gelbweiss verbirgt sich bei zusammengelegten Flügeln gänzlich unter die grössern Deckfedern. Auch die 3 hintersten Flugfedern haben hier weniger *breite* Verbrämungen auf ihren äussern Fahnen — ja die grösste derselben fehlt ihr gänzlich auf der obern Hälfte des sichtbaren Randes; er hat dafür aber einen weissen Flecken in der Mitte längs des Schaftes. Der Schwanz ist auch hier schwarz sammt den unmittelbar auf ihm liegenden Deckfedern; die äusserste Ruderfeder ist weiss auf ihrer schmalen Fahne, an der Wurzel noch über den Schaft hinaus und gegen die Spitze verliert sich das Weisse in eine schmale Verbrämung. Die zweite Ruderfeder hat nur eine schmale weisse Verbrämung auf der schmalen Fahne, welche sich gegen die Spitze gänzlich verliert; die dritte Ruderfeder zeigt gar kein Weiss mehr. — Die weisse Kehle der mir vorliegenden Exemplare ist zu beiden Seiten durch einen leichten grauen Streifen eingefasst, auf welchem sich seitwärts wieder weisse Färbung unter der bräunlichen Backe hinzieht. Von aschgrauer Stirne ist nichts zu finden, so wenig als bei früher untersuchten Herbstvögeln dieser Art, sondern sie trägt die braungraue Farbe des Oberleibes nnd wird über den Naslöchern gelblich. — Die untersuchten Exemplare sind Weibchen, welche äusserst fett sind. Nach der auf-

gefundenen Zahl der weissen Flecken auf den Flügeln gehören meine oben beschriebenen Vögel nach Bremi's (Vater) Anschauung entschieden zu der Art muscicapa luctuosa und nicht zu Muscicap. albicollis.

8. September.

Heute Abend liessen sich die grauen Strandläufer an der Albula laut hören. Von der Hirundo melba, der rupestris und apus sehe und höre ich keine Spur mehr, obwohl das Wetter prächtig und sehr warm ist.

9. September.

Bei einem Gange auf unsere Maiensässe liessen sich die Rothkehlchen überall im Walde vernehmen. Oben sah ich viele Turdus musicus; einen Wiedehopf — auch Edelfinken, Rothschwänzchen (Sylv. tithys); Goldhähnchen, Tann-, Hauben- und Bergmönchsmeisen.

10. September.

Jetzt trifft man bei uns die Parus palustris (communis) häufig in der Nähe der Hanfäcker an; den ganzen Tag über fliegen Einzelne auf die besamten Hanfstängel, klauben ein Korn aus und fliegen damit auf den nächsten Baum, wo sie den Kern aushacken.

Höchst selten lässt sich dagegen eine Bergmönchsmeise (Parus pal. montanus) hier treffen — diese halten sich noch oben in ihren Waldungen auf. Zur Seltenheit streicht aber doch ein einzelnes Paar derselben um diese Zeit durch's Thal, welche an ihren Lockrufen immer sehr leicht von der Parus palustris communis zu unterscheiden sind.

Heute sah ich noch um Baldenstein herum, und zwar bei regnerischem Wetter, einige Felsenschwalben (Hirundo rupestris).

4. Oktober.

Gestern ging ich über Carschenna, Acla Sura und Fenget nach Ober-Mutten und kehrte heute wieder zurück. Auf dieser meiner Wanderschaft hörte und sah ich folgende Vogel-Arten: Im obersten Theil der Waldungen:

Fringilla cölebs — Fink — hie und da Einige.

Fringilla Spinus — Erlenzeisig — truppweise hoch durchziehend.

Fringilla Citrinella — Zitronfink — nur Einige gegen Schams zu.

Parus palustris montanus — überall paarweise.

„ cristatus — Haubenmeise — wie oben.

„ ater — Tannmeise — wie oben.

„ major — Spiegelmeise — nur ein Paar.

Loxia curvirostris — Kreuzschnabel — Familienweise.

Loxia pyrrhula — Dompfaff — hie und da Mehrere.

Turdus musicus — Singdrossel — in Menge überall zerstreut.

Turdus viscivorus Misteldrossel — nicht Viele.

Turdus torquatus — Ringamsel — nicht Viele.

Certhia familiaris — Bäumläufer — hie und da ein Paar.

Tetrao tetrix — Waldhuhn — nur eine Henne.

Sylvia tithys. — Rothschwanz — hie und da Einzelne.

Sylvia troglodytes — Zaunkönig — hie und da Einzelne.

Sylvia regulus — Goldhänchen — häufiger und paarweise.

Accentor modularis — Bleikehlchen — hie und da Einen.

Sylvia rubecula — Rothkehlchen.

Corvus glandarius — Eichelhäher — Einige beisammen.

Corvus caryocatactes — Nusshäher — Einzelne bei Ober-Mutten über der Waldgrenze.

Corvus corax — Kolkrabe — Einige beisammen.

„ pyrrhocorax — Alpenkrähe — Einige beisammen.

Anthus montanus — Wasserpieper — viele auf den Wiesen zerstreut.

Sylvia tithys — Rothschwanz — singend auf den Häusern.

Falco nisus — Sperber — nur ein Exemplar.

Gypaetus barbatus — Lämmergeier. Von diesem sah ich zwei Stücke, welche nahe über mir herumkreisten, wahrscheinlich, weil ich in blossem Hemde dastund, um mich gewisser kleiner Springer, welche ich in meinem Nachtlager in Uebermasse erbeutet hatte, zu entledigen.

Der eine dieser Bartgeier war ganz dunkel gefärbt, der andere dagegen zeigte den weisslichen Unterleib. Beide flogen miteinander und der schwarzgefärbte schien etwas kleiner zu sein.

8. Oktober.

Gestern sah ich unter einem Trupp Rabenkrähen zwei Nebelkrähen unterhalb des Schlosses Ortenstein.

9. Oktober.

Bei tief herunter überschneiten Bergen, aber heiterem Wetter zeigten sich heute 5 bis 6 Felsenschwalben, welche unsern Thurm einige Mal umkreisten und dann fortzogen.

Auch eine Certhia muraria erschien schon heute an unserm Thurm, sie flog aber bald weiter.

Zwei Falco buteo — Mäusebussarde — flogen auch noch kreisend umher.

Heute traf ich eine Waldschnepfe unter einem Nussbaume an.

12. Oktober.

Flüge von Feldsperlingen — Fring. montana — welche hier weder nisten, noch Sommeraufenthalt nehmen, durchziehen rasch unser Thal.

16. Oktober.

Beim vorgestrigen Regen im Thal wurden die Berggipfel mit Schnee reichlich bedeckt. Auf den Maiensässen Viaplana und Carschenna sah ich heute einen Trupp Blaumeisen herumziehen; ausserdem begegnete ich einigen Grünfinken und Zeisigen — auch sah ich in diesem Jahr die ersten Bergfinken (Fring. montifringilla). Auffallend war mir, dass noch eine Schaar Hausschwalben (Hir. urbica) herumkreiste.

26. Oktober.

Jetzt bemerke ich hier nur noch Finken und Meisen; Gold- und Ziepammer (Emberiza cia), Zaunkönig etc. Ein Gypaetus barbatus liess sich heute hoch in der Luft hier sehen. — Das Rothschwänzchen singt noch immer auf dem Giebel unseres Daches.

4. November.

In der Nähe von Dusch hörte ich einzelne Weindrosseln (Turdus iliacus); auch Hänflinge waren anzutreffen.

1823.

Während des letzten Winters hielt ich mich in Chiavenna auf und kehrte erst am 6. April nach Baldenstein zurück.

Auf der Heimreise bemerkte ich die Rothschwänzchen überall auf ihren Brutplätzen — ebenfalls die Rothkehlchen und Bachstelzen.

Ankunft der Zugvögel in diesem Frühjahr:

7. April.

Girlitz — Fringilla serinus.

Baumrothschwanz — Sylv. phönicurus — trotz kaltem Wetter.

18. April.

Sylv. hortensis — Gartensänger.

Sylv. Fitis — Fitis-Laubvogel.

19. April.

Befanden sich viele Ringamseln — Turd. torquatus — im Thal.

Turdus musicus — Singdrossel — nur wenige.

„ viscivorus — Misteldrossel — grössere Zahl.

Fringilla citrinella — Citronzeisig — kleine Flüge.

Anthus montanus und arboreus sind auf dem Rückzuge.

21. April.

Yunx torquilla — Wendehals auch angekommen.

Hirundo urbica — Hausschwalbe.

22. April.

Der Kuckuck liess sich heute zum ersten Mal hören.

Ein einziger schwarzrückiger Fliegenfänger ist da.

25. April.

Die erste Hirundo apus gesehen — dagegen sind heute mehrere Fliegenfänger (Musc. luctuosa) in unserm Baumgarten eingerückt.

26. April.

Das trillernde Pfeifen des grauen Strandläufers lässt sich heute Abend von der Albula her laut vernehmen.

29. April.

Sylv. Curruca — Müllerchen — auch angekommen.

30. April.

Ankunft bemerkt von Motacilla rubetra — Wiesenschmätzer.

Emberiza Zia — Ziepammer.

Sylv. trochilus — Laubvogel — in grösserer Zahl.

Eine Haubenmeise bebrütet schon ihre 5 Eier.

1. Mai.

Heute fand ich in der Höhlung eines Pflaumenbaumes das Nestchen der Certhia familiaris — Baumläufer. — Das Weibchen bebrütete seine fünf weissen mit rothen Tupfen besäeten Eier.

6. Mai.

Auf dem Sand am Rhein bei Fürstenau sah ich heute 3 Störche.

22. Mai.

Heute machte ich eine Tour nach Chur und beobachtete in der Nähe von Chur auf den Emserfeldern die Gartenammer (Emberiza hortulana) — auch hörte ich in der-

selben Gegend den schönen Gesang der Nachtigall (Sylv. philomela) — ich konnte auch den Vogel selbst sehen.

23. Mai.

Heute bestieg ich eine Linde, worin ein Päärchen von schwarzrückigen Fliegenfängern im Anfang dieses Monats sein Nest gebaut hatte. Das Weibchen flog heraus, als ich die Leiter an den Baum stellte — das Männchen war gerade herbeigeflogen mit einem Insekt im Schnabel, womit es das Weibchen füttern wollte. Ueber eine Stunde musste ich hacken, um das Baumloch so weit zu öffnen, dass ich zum Neste selbst mit der Hand gelangen konnte. Während dieser Zeit flog das Weibchen immer um mich her, seine Angst laut bezeugend und kam öfters ganz nahe an mich heran. Das Nest des Fliegenfängers gleicht demjenigen des Gartensängers (Sylv. hortensis). Die Unterlage besteht aus etwas Moos — dürrem Grase — oft mit den Wurzeln darin, dürrem Laub nebst wenigen groben Stengeln. Das Innere ist mit feinen Grashalmen, mit wenigen Haaren eingeflochten, ausgepolstert, aber keine einzige Feder, noch sonst weiche Bestandtheile waren in dem locker gebauten Neste zu finden. In demselben lagen 6 blass-grünlichblaue Eier, welche keinerlei Flecken trugen — nur ein einziges, etwas lichter gefärbtes Ei zeigte sehr feine, kaum sichtbare bräunliche Fleckchen. Nachdem ich vom Baume herabgestiegen, kam das Weibchen ohne Furcht vor der am Nestloche angerichteten Veränderung, schlüpfte zum Nest, kehrte bald zurück und erst nach mehrmaliger Besichtigung des Nestes schien es sich beruhigt zu haben. Ich verglich die Eier mit denjenigen der Sylv. phönicurus, Accentor

modularis und rubetra und fand, dass diejenigen des Fliegenfängers die hellfarbigsten sind.

25. Mai.

Heute sah ich die erste Familie der Schwanzmeisen (Par. caudatus) hier herumziehen. Die Schwänze der Jungen waren zwar schon ziemlich lange, aber doch nicht völlig ausgewachsen — nichts destoweniger konnten die Vögelchen gut fliegen. Abends spät sammelten die Alten alle ihre Jungen durch stetes Lockpfeifen auf einem unter dem Laube versteckten Ast eines Eschenbaumes, wo sich alle enggeschlossen in einer Reihe hinsetzten und so die Nacht zubrachten.

30. Mai.

Erst heute lassen sich hier im Gute hören: eine Hypolais und ein Männchen vom grauen Fliegenfänger (Muscicapa grisola) — das Letztere scheint ohne Weibchen zu sein.

6. Juni.

In der Gegend von Mutten herumstreifend erlegte ich in dem verbrannten Walde bei Crocs zwei Picus tridactylus — Dreizehiger Specht — Männchen und Weibchen, welch' Letzteres seine Eier noch nicht gelegt hatte. Beide Exemplare schickte ich an Herrn Schinz in Zürich.

Gleichen Tages sah ich auf Carschenna zwei Zeisige, während sie sich begatteten. Also brüten die Zeisige auch in dieser Gegend.

Auch einen Lämmergeier (Gyp. barbatus) sah ich wieder in der Luft herumschweifen.

Die Ringamseln haben in dieser Gegend schon ausgeflogene Junge.

16. Juni.

Als ich heute Abend von Campi heimkehrte, ging meine Hündin in den Vorwald auf die Suche — bald hörte ich das Bellen eines Fuchses — ich stellte mich an einen Ort, von wo ich durch ein offenes Ries hinaufsehen konnte. Bald sah ich meine Hündin, welche eilig herabsprang und hart hinter ihr her folgte der bellende Fuchs, sie verfolgend. Die sonderbare Jagd kam bis an die Strasse herab, von wo der Fuchs für gut fand, sich zurückzuziehen. Gewiss war es eine Füchsin, welche mit solchem Muthe den Hund aus dem Revier ihrer Jungen verjagte.

Die Jungen erster Brut von Rothschwanz, Finken, Meisen, Spechtmeisen und Girlizen sind in diesen Tagen aus den Nestern geflogen, während die Jungen der Fliegenfänger noch stille in denselben liegen.

12. Juli.

Die Kreuzschnäbel waren letzten Winter auf den hiesigen Bergen nicht zu finden gewesen, jetzt aber, da Tannen und Lärchen viele Fruchtzapfen tragen, haben sie sich zahlreich eingestellt.

25. Juli.

Heute zeigte sich in unserm Garten ein Pirol, welcher nach Kirschen herumsuchte.

29. Juli.

Heute um 1 Uhr nach Mitternacht trat ich bei hellem Mondschein eine Wanderung auf Mutten an. Als es zu dämmern begann, befand ich mich schon auf Crocs — dort hörte ich den Ruf „töd“, der demjenigen des Todtenvogels (Strix scops) ganz ähnlich tönte, doch lautete das

jetzige „töd-töd“ feiner und höher, als dasjenige der Scops. Ich ahmte den gehörten Ton nach und bald befand sich der Vogel auf einer Tanne neben mir, wo er immer ängstlich sein „töd-tö-tö-tö“ schrie. Bei dem noch herrschenden Zwielicht war es mir nicht möglich, den Vogel unterscheiden zu können.

Ich wanderte daher weiter, unterliess aber nicht, mein „töd“ zu pfeifen; sei es nun wegen diesem Lockrufe oder vielleicht, weil ich die Hunde mit mir führte, der Vogel folgte mir von Strecke zu Strecke. Endlich auf einer Anhöhe hielt ich an, sah mich genau um und erblickte, gegen das freie Firmament schauend, auf einer nahen Tanne einen Vogel, welcher aber nicht das „tö“, sondern ein unreines, etwas gedehntes, stark ausgestossenes „Zich“ hören liess. Ich schoss ihn herunter — und siehe da, es war kein Scops, sondern ein Junges von Strix pygmaea (Bechst.) (siehe: Brehm's (Vater) 1. Theil, pag. 373).

Der alte Vogel verfolgte mich noch lange, doch gelang es mir nicht, ihn auch zu erlegen.

30. Juli.

Heute sah ich bei unserm Stalle wieder eine Steinamsel (Turd. saxatilis) — in Gesellschaft unseres Hausrothschwänzchen — sie war im herbstlichen Kleide.

15. Oktober.

In gegenwärtiger Zeit zehren die Rothkehlchen an den Pfaffenkäppchen (Evonymus europ.), die Drosseln an den Vogelbeeren, die Häher an den Eicheln und dem Türkenkorn und die Nusshäher suchen nach Haselnüssen.

19. Oktober.

Heute sah ich auf einer niedrigen Tanne eine Familie von Kreuzschnäbeln und zwar fütterten die Alten ihre lärmenden Jungen.

8. Dezember.

Es liegt im Thale noch kein Schnee, doch haben wir jeden Morgen Frost. Auf der Jagd über Almens trafen wir im Walde Haselhühner, aber auch Waldschnepfen (Scolopax rusticola).

1824. 19. Januar.

Heute hat ein Mäusebussard einen von mir angeschossenen Habicht (Falco palumbarius) gefangen und verspeist — wurde aber für diese Missethat durch mein Schrot ebenfalls getödtet.

10. Februar.

Bei den heutigen Jagden auf den Schyn bemerkte ich viele Finken und Meisen, ebenfalls die Citronfinken zahlreich. Letztere flatterten singend herum und schienen sich zu paaren. Die Goldhähnchen liessen den Frühlingsgesang hören, so auch ein Ziemer (Turd. viscivorus) — auch sah ich einen Krammetsvogel (Turdus pilaris).

29. Februar.

Heute sah ich einen grossen, grauen Wieger und Krammetsvögel. Auf dem Schyn erblickte ich einen Kolkraben, welcher im Schnabel Nestreiser in den Wald trug. Ein Lämmergeier stiess auf meine Hunde, wofür er als schuldigen Dank einen Schuss erhielt, den er aber wenig zu achten schien.

Die Zitronfinken finden sich noch am Orte, wo ich sie am 10. Februar gefunden, jetzt fliegen sie gepaart zu zweien herum.

25. Februar.

Bei mildem Wetter sind Bussarde wieder heimgekehrt und scheinen sich zu paaren.

3. März.

Bei Rodels waren heute viele Staare zu sehen.

Die Certhia muraria erscheint noch an unserm Thurm und singt dabei anmuthig: „tö-te-tici“.

7. März.

Nach mehreren eigentlichen Wintertagen kehrte heute milderes Wetter zurück und mit diesem auch die Felsenschwalben (Hir. rupestris).

10. März.

Eine Bergmönchsmeise (Par. cinereus montanus — borealis) hatte sich heute in unsern Baumgarten verflogen, wo sich mehrere Paare der gemeinen Mönchsmeise aufhalten und liess ihren Lockton: „ti-ti-ti-ti“ lebhaft ertönen, ohne dass die gemeine Mönchsmeise auf diesen achtete — und ohne dass die Bergmönchsmeise sich um diese bekümmert hätte. Dagegen konnte ich durch Nachahmung ihres „ti-ti-ti-ti“ sie 3 bis 4 Mal bis in den Garten in meine Nähe locken.

13. März.

Bei heftigem Nordostwind legte es seit einigen Tagen etwas Schnee — heute mögen die Sonnenstrahlen dann und wann die Wolken durchbrechen und jetzt fliegen etwa 10 Paare Felsenschwalben um unsern Thurm herum.

18. März.

Gestern sah ich das Weibchen eines Schwarzmeisenpaares auf unserer Tanne (einzeln in der Nähe des Schlosses stehend) an seinem künstlichen Neste arbeiten und heute liegt wieder Alles unter Schnee.

20. März.

Heute am Schynweg auf der Jagd, lockte ich mit dem Pfeifchen nach Haselhühnern — sogleich erschien ein Männchen, welches ich erlegte; eine kleine Strecke entfernt, lockte ich wieder, worauf ein Päärchen in der Nähe aufbäumte — ich schoss auch davon das Männchen weg. Das Weibchen achtete nun ferner nicht mehr auf meine Lockpfeife. Am nämlichen Orte sah ich viele Zeisige (Fr. spinus), Mistel- und Singdrosseln, Krammetsvögel und Zitronfinken.

22. März.

Heute traf ich schon singende „Tit-tölpli“ (Sylv. rufa), Singdrosseln, Rothkehlchen, Ziepammer, 3 Flüelerchen, Kreuzschnäbel und Tannhäher.

23. März.

Heute sind die Hausrothschwänzchen bei uns angekommen. Die zwei Hähne der Haselhühner, welche ich am 20. ds. geschossen, hatten im Magen Tannsamen; an einigen diesen Samen hingen noch die braunen Blättchen, durch welche dieselben am Zapfen festgemacht sind. Im Magen des einen Hahn's fand ich neben dem Samen von Tannen noch einige Knospen von Laubholz und Blätter der Märzenblümchen, dabei auch Quarzsteinchen.

26. März.

Heute kam auf ihrem Wanderzug eine Emberiza Schöniclus — Rohrammer — in unsern Garten, welche ich erlegte. Es war ein Männchen im Jugendkleid. Seine Testikeln sind noch sehr klein.

29. März.

Die Ringeltauben lassen sich krächzend an ihren Brüteplätzen hören; auch sah ich über Scharans junge Kreuzschnäbel, welche durch die Alten noch gefüttert wurden.

17. April.

Heute fiel ein warmer Regen und mit ihm erschienen um Baldenstein herum: Sylv. phönicurus, Fringilla serinus und Anthus arboreus.

22. April.

Auf der Reise zwischen Baldenstein und Chur habe ich angetroffen: Sylv. hortensis, Sylv. cinerea (fahle Grasmücke), Sylv. trochilus (Weidenlaubsänger); dann den Strandläufer: Tringa hypoleucos und den Kukuk.

27. April.

Heute hielt sich den ganzen Tag hindurch eine Emberiza hortulana auf und liess ihren Gesang ertönen.

28. April.

Ein Uferschilfsänger: Sylv. phragmitis (Bechst.) kam heute auf seinem Durchzuge in unsern Garten und wurde erlegt.

2. Mai.

Heute fand ich im Campiner-Loch das Nest eines Nachtkauz (Strix aluco). Dasselbe befand sich in einem

Lindenstrunck, der in der Mitte ein Klafter tief hohl war. Auf dem Grunde dieser Höhlung brütete die Eule auf ihren 3 Eiern. Das Nest darf kaum Nest genannt werden, denn die Eier lagen auf dem faulen Holze und haben als Unterlage blos wenige Federn des brütenden Vogels. Die Grösse der Eier kommt kleinen Hühnereiern gleich — sie sind mehr bauchig als länglich und graulich-weiss gefärbt. Die Eule, der wir das Eingangsloch zuhielten, sah anfangs herauf, ohne die Eier zu verlassen — auf einmal aber erschien sie an unsern Händen — sie wurde ergriffen, knackte ein paar Mal mit dem Schnabel und ergab sich alsdann. Die jungen Eulchen waren gerade bereit, auszuschlüpfen, denn die Eier waren seitlich schon gespalten und man konnte ein leises Piepen vernehmen. Der Schnabel der Jungen liegt mehr gegen das stumpfe Ende des Eies als in der Mitte desselben und durchsticht daselbst die Eihaut. Der Schnabel der Jungen ist bläulich-weiss.

Brehm (Vater) sagt: Strix aluco niste zu Ende April oder zu Anfang Mai — hier muss sie schon in der ersten Hälfte April die Eier gelegt haben. Dann sagt Brehm ferner: .... wenn nur das Eingangsloch und der innere Raum des Nestes vor Regen geschützt sind ... Hier war weder Eines noch das Andere der Fall, denn der Lindenstamm war oben horizontal abgeschnitten und die Höhlung öffnete sich in gerader (verticaler) Richtung bis auf das Nest, so dass der Regen auf dasselbe fallen musste.

4. Mai.

Heute fand ich auf den Maiensässen viele Zitronfinken und auch Saxicola oenanthe, welch Letztere wohl

des vielen, auf den höhern Bergen liegenden Schnee's wegen, noch so weit unten sich aufhält.

15. Mai.

Die Fliegenfänger — Muscicapa luctuosa — sind dieses Jahr erst Anfangs Mai — also später als gewöhnlich — hier angelangt, haben jetzt aber schon genistet.

25. Mai.

Ich war im Bergell und traf in dem schönen Castanienwald bei Castasegna eine Art Fliegenfänger an, welche einen ganz besondern Gesang hören liessen, der von demjenigen des schwarzrückigen (luctuosa) sehr abweicht, aber demselben dennoch so ähnlich tönt, dass nicht zu verkennen, dass der Sänger ein Fliegenfänger sein muss. — Auf dem Wege zwischen Campodolcino und St. Giacomo-Madesimo hörte ich den obigen Gesang eines Fliegenfängers wieder, konnte den Vogel aber nicht genau in's Auge fassen.

Anmerkung. Erst im Jahre 1826 hat Th. Conrad-Baldenstein sich über den in Castasegna gehörten Fliegenfänger durch genaue Untersuchung Gewissheit verschafft — er sagt darüber Folgendes:

„Es war im Frühling 1826, als ich die Sache genauer untersuchte und mich völlig überzeugte, dass dieser Vogel eine eigene Art bildet und sich sowohl durch die Verschiedenheit seines Gesanges, als seines Aufenthaltes von seinem so ähnlichen Gattungsverwandten, der Muscicapa luctuosa, hinlänglich unterscheidet — es ist nämlich Muscicapa albicollis. In den zähmern Thälern Graubündens, wo die

Musc. luctuosa nistet, sieht man die albicollis höchstens auf dem Zuge, und bei Castasegna, wo Letztere regelmässig nistet, thut dies keine einzige luctuosa. Die ersten Männchen des weisshalsigen Fliegenfängers erschienen in Castasegna am 19. April — einer Zeit, wo die Castanienbäume erst Blätter zu treiben begannen. Den 26. April suchte ich diese Vögel in der Fortsetzung des Bergellerthales gegen Chiavenna zu und fand längs der Landstrasse, welche bis St. Croce durch Castanienbäume beschattet ist — also auf einer Strecke von einer Wegstunde — 7 bis 8 singende Männchen der albicollis, weiter unten, wo keine Castanienbäume mehr zu finden, hörte und sah ich auch keiner dieser Vögel mehr.

Die Muscicapa albicollis nistet hier wenigstens nicht, wie einige Schriftsteller behaupten, in dichten Zweigen auf niedrigen Laubhölzern, sondern stets in Baumhöhlen, wie die luctuosa. Die Eier und die Jungen ähneln sehr denjenigen der luctuosa.“ *)

*) Die M. albicollis ist überhaupt eine mehr südliche, den Ländern des Mittelmeer-Beckens eigenthümliche, und schon für Süddeutschland seltene Art; nördlich von diesem wird sie gar nicht mehr getroffen. Dagegen stimmt ihr Vorkommen im untern Bergell sehr gut mit demjenigen anderer daselbst bekannter Vertreter einer südlicheren Fauna und Flora.